

55 fantastische Orte  
direkt vor der Tür

# Weltreisen in **MÜNCHEN**

Von Paris über Buenos Aires  
bis nach Hawaii

HOLIDAY



## Zentrum und Maxvorstadt

- 1 St. Jakob am Anger – Santiago de Compostela, Spanien S. 6
- 2 Marienplatz – Grand-Place, Brüssel S. 10
- 3 Viktualienmarkt – Naschmarkt, Wien S. 14
- 4 Altes Rathaus – Dhaka, Bangladesch S. 18
- 5 Mandarin Oriental – Marina Bay Sands, Singapur S. 22
- 6 Cuvilliés-Theater – Gran Teatro La Fenice, Venedig S. 26
- 7 Dianatempel – Buenos Aires, Argentinien S. 30
- 8 Odeonsplatz – Florenz, Toskana S. 34
- 9 Hofgarten – Cassis, Provence S. 38
- 10 Königsplatz – Akropolis, Athen S. 42
- 11 Alte Pinakothek – Musée du Louvre, Paris S. 46
- 12 Karolinenplatz – Luxor, Ägypten S. 50
- 13 Pinakothek der Moderne – Dombai, Russland S. 54
- 14 Türkentor – Naoshima, Japan S. 58
- 15 Ludwigstraße – Dublin, Irland S. 62
- 16 Siegestor – Arc de Triomphe, Paris S. 66
- 17 Englischer Garten – Nanjing, China S. 70
- 18 Eisbachwelle – Oahu, Hawaii S. 74
- 19 Salvatorkirche – Thira, Santorin S. 78
- 20 Alter Botanischer Garten – Grandvalira, Andorra S. 82

## Norden und Westen

- 21 Karlstraße – Santa Monica, Kalifornien S. 86
- 22 Arnulfsteg – Lille Langebro, Kopenhagen S. 90
- 23 Westpark – Khao Tao, Thailand S. 94
- 24 Theresienhöhe – Liberty Island, New York S. 98
- 25 Beach Dome – Copacabana, Brasilien S. 102
- 26 Nymphenburger Kanal – Canal Grande, Venedig S. 106
- 27 Olympiapark – Budva, Montenegro S. 110
- 28 Ost-West-Friedenskirche – Bagajewskaja, Russland S. 114
- 29 Olympisches Dorf – Kampung Pelangi, Java S. 118

- 30 Olympiasee – Walk of Fame, Los Angeles S. 122
- 31 Petuelpark – Ōsaka, Japan S. 126
- 32 Kaiserplatz – Piazza San Marco, Venedig S. 130
- 33 Ainmillerstraße – Elizabetes iela, Riga S. 134
- 34 Schwabinger See – Manhattan, New York S. 138
- 35 Fröttmaninger Berg – Reschenpass, Südtirol S. 142
- 36 Oberföhring – Marina Baie des Anges, Côte d'Azur S. 146

## Osten und Süden

- 37 Friedhof Bogenhausen – Zentralfriedhof, Wien S. 150
- 38 Effennerplatz – Kōbe, Japan S. 152
- 39 Kriechbaumhof – Emmental, Bern S. 154
- 40 Rablstraße – Queensland, Australien S. 158
- 41 Werksviertel – Vancouver Island, Kanada S. 162
- 42 Mariahilfkirche – Grote Kerk, Den Haag S. 166
- 43 Wirtstraße – Cagaloglu Hamam, Istanbul S. 170
- 44 Lindwurmstraße – Bamako, Mali S. 174
- 45 St. Maximilian – Notre-Dame, Paris S. 176
- 46 Maistraße – Kapstadt, Südafrika S. 180
- 47 Tumblingerstraße – East Side Gallery, Berlin S. 184
- 48 Alte Utting – Themse, London S. 188
- 49 Tierpark Hellabrunn – Serengeti, Tansania S. 192

## Münchener Umland

- 50 Regattastrecke – Sarajevo, Bosnien-Herzegowina S. 196
- 51 Karlsfelder See – Loch Ness, Schottland S. 200
- 52 Aschheimer See – Vadhoo, Malediven S. 204
- 53 Bavaria Filmstadt – Universal Studios, Hollywood S. 208
- 54 Isarauen – Atna, Norwegen S. 212
- 55 Mangfalltal – Wüste Gobi, Mongolei S. 216



# Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

wussten Sie, dass in einem See vor den Toren Münchens fantastische Ungeheuer leben? Oder kennen Sie die bronzene Dame, die im Olympiapark schon seit Jahrzehnten vergnügt im Handstand ausharrt – und ihr leidgeprüftes Alter Ego an der Küste Montenegros? Wer sich auf den Jakobsweg begeben möchte, kann mitten in der Altstadt die Wanderstiefel schnüren, und zu einem Kurztrip nach Venedig lädt das Cuvilliés-Theater ein.

Vielleicht geht es Ihnen ja wie mir: Ich lebe nun schon seit vielen Jahren in München, aber im Urlaub und auf Reisen zog es mich immer in die Ferne – an die Küsten Deutschlands, in den sonnigen Süden Europas oder manchmal auch in noch viel exotischere Ecken der Welt. Doch dann kam die Pandemie, eine sorgenvolle wie nervenaufreibende Zeit, die aber auch ihre guten Seiten hatte. Zumindest kann ich das für mich behaupten, denn während der Lockdowns begann ich meine Heimatstadt mit ganz neuen Augen zu sehen und zu entdecken. Ausgebremst vom Coronavirus und angetrieben von meiner ungestillten Reiselust, machte ich mich auf den Weg zu Orten in meiner näheren Umgebung, die ich noch nie (oder zumindest seit einer halben Ewigkeit) nicht mehr besucht hatte.

Damals war ich fast täglich unterwegs, unternahm lange und dann oft überraschende Spaziergänge oder kurze Ausflüge: Im Frühling staunte ich über

die prachtvolle Blüte der vielen Japanischen Kirschen im Petuelpark, im Sommer schlenderte ich über die grünen Almwiesen des Fröttmaninger Bergs zum »Versunkenen Dorf«, das mich sofort an Südtirol erinnerte. Im Herbst war ich beseelt von der stillen Schönheit des Thai-Pavillons im Westpark, von der ich zwar gehört, die ich mir aber noch nie vor Ort angesehen hatte. Und als die Tage dann wieder grauer und dunkler wurden, lernte ich, dass man nicht nach Paris reisen muss, um in den Genuss eines echten Da Vincis zu kommen. Denn im Münchner Kunstareal hängt Mona Lisas ältere Schwester – und ihren Mund umspielt ein ebenso geheimnisvolles Lächeln.

Schnell wurde mir also klar: Auch in und um München kann man die ganze Welt erleben, und dafür braucht man oft nur ein Fahrrad und ein wenig Fantasie! Die vielen exotischen Orte, Geschichten und Aha-Erlebnisse, die ich während der vergangenen Monate gesammelt und so genossen habe, möchte ich in diesem Buch mit Ihnen teilen. Bei der Arbeit unterstützt hat mich Gundi Herget, auch sie ist begeisterte Reiseautorin und hat etliche der nachfolgenden Kapitel beigeleitet. Wir beide wünschen Ihnen jetzt viel Spaß bei der Lektüre – und jede Menge spannende Neuentdeckungen auf Ihrer Weltreise durch die bayerische Landeshauptstadt!

**Jens van Rooij, München im Februar 2022**



## ZENTRUM UND MAXVORSTADT

Mandarin Oriental, Neuturmstraße 1, 80331 München,  
[www.mandarinoriental.com](http://www.mandarinoriental.com) (nur Mai–September),  
Bus: Tal



# 5 Mandarin Oriental

## Marina Bay Sands, Singapur







Wer hier oben in seinem Lobstersalat herumstochert oder an einem eisgekühlten Glas Champagner nippt, hat es geschafft, könnte man meinen. Vor allem finanziell natürlich. Aber keine Sorge, auch Normalverdiener mit Bodenhaftung dürfen es sich im Mahjong Roof Garden gemütlich machen und mit einem Drink in der Hand den umwerfenden Panoramablick genießen. Und so tummeln sich auf der Dachterrasse des Luxushotels Mandarin Oriental im Sommer eben nicht nur Investmentbanker, Baulöwen und anderes Yuppie-Volk aus aller Welt, sondern auch immer mehr ganz normale Münchnerinnen und Münchner, die sich einen stilvollen Abend gönnen und ihre Heimatstadt dabei aus einer neuen, ungewöhnlichen Perspektive erleben wollen.

Klar, wer in der Hotellobby in den Aufzug steigt und dann in höhere Sphären vordringen will, sollte sich halbwegs anständig anziehen: »Semiformale Shorts, Hemden, Polo hemden und angemessenes Schuhwerk sind zugelassen«, heißt es in der offiziellen Dresscode-Empfehlung des Lokals. Mit anderen Worten: Badeschlappen und T-Shirt sind tabu. Und natürlich wird auch erwartet, dass man hier nicht nur guckt, staunt und ein paar Fotos schießt, sondern auch ein wenig konsumiert: Acht Euro kostet ein Gläschen Bier, für Cocktails muss man sogar mehr als das Doppelte hinblättern. Die stolzen Preise verbucht man aber am besten als Eintrittsgeld. Schließlich sind das Flair und die Aussicht, die man dafür serviert bekommt, ganz großes Kino. Und Kinotickets, noch dazu für Filme in 3D, gibt's bekanntlich auch nur selten zum Nulltarif.

Los geht die Vorstellung übrigens schon am Nachmittag. Ab 14 Uhr scharen sich die ersten Gäste um den smaragdgrünen Infinitypool oder fläzen sich mit Weißwein oder einer Tasse Kaffee in die

flauschigen Designer-Gartenmöbel der Rooftop-Bar. Noch viel reizvoller ist es hier freilich in den Abendstunden, zur Primetime also, wenn die Silhouette der Altstadt rund um die Dachterrasse in magischem Licht erstrahlt: Alter Peter, Neues Rathaus und die Türme der Frauenkirche scheinen zum Greifen nah. Weiter westlich spiegelt sich die Abendsonne in den Fenstern des Fernsehturms und auf dem Zeltdach des Olympiastadions. Im Osten taucht sie die prächtige Fassade des Maximilianeums in leuchtende Gold- und Rottöne.

Wer ähnlich extravaganten »Hochgenuss« erleben will, muss weit reisen: In Barcelona, Singapur, London, New York und vielen anderen Metropolen zählen mondäne Rooftop-Bars längst zum gastronomischen Standardprogramm; in München sind sie hingegen eher dünn gesät. Mit dem Mahjong Roof Garden mithalten können hier derzeit noch am ehesten die Blue Spa Bar im Bayerischen Hof oder das M'unico, die Rooftop-Bar des Andaz-Hotels. Letztere befindet sich zwar fernab der Altstadt am Schwabinger Tor, hat aber am Wochenende immerhin bis nach Mitternacht geöffnet. Auf der Dachterrasse des Mandarin Oriental gehen hingegen schon ab 22 Uhr die Lichter aus. Dann heißt es austrinken, weiterziehen – auf dem Boden der Tatsachen. Andere schicke oder schummerige Bars gibt's in der Umgebung zum Glück genug!

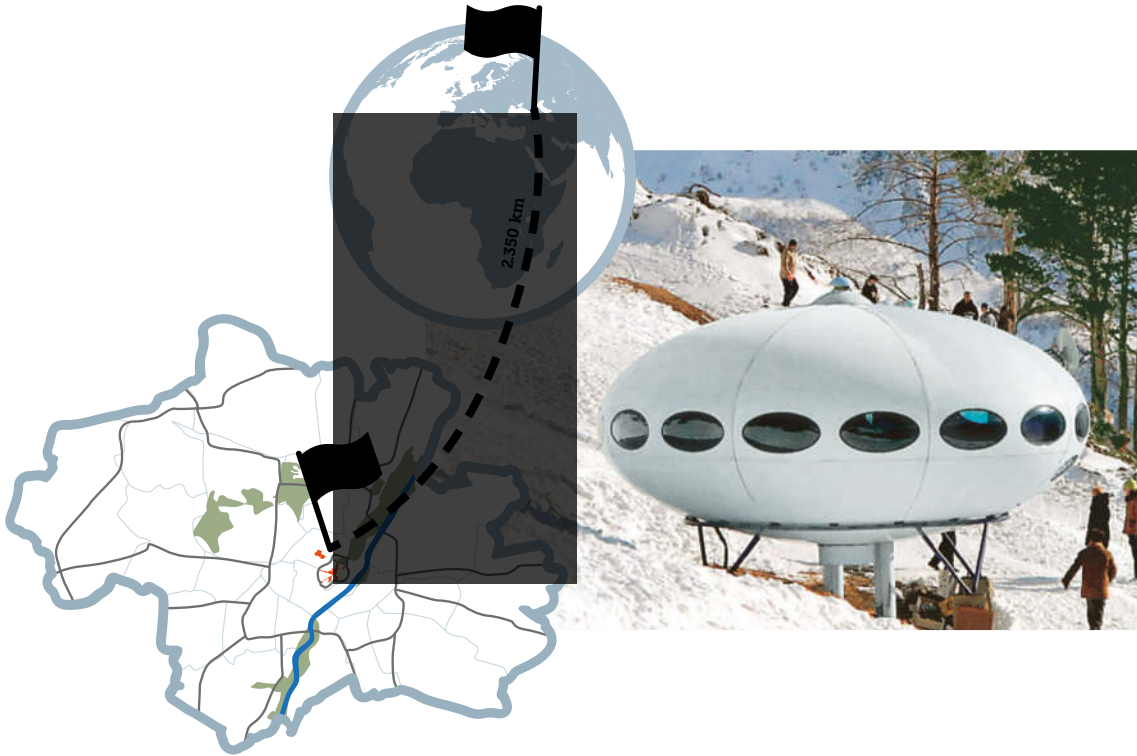


*Lust auf einen Absacker ohne Schickimicki? Dann auf ins X! Die einstige Schwabinger Kultkneipe hat im Lehel ihr neues Kellerdomizil gefunden. Keine Sorge, Kicker und Ledersofas sind mit umgezogen.*

*X-Bar, Sternstraße 20, 80538 München, tgl. ab 20 Uhr, [www.x-bar-club.de](http://www.x-bar-club.de)*

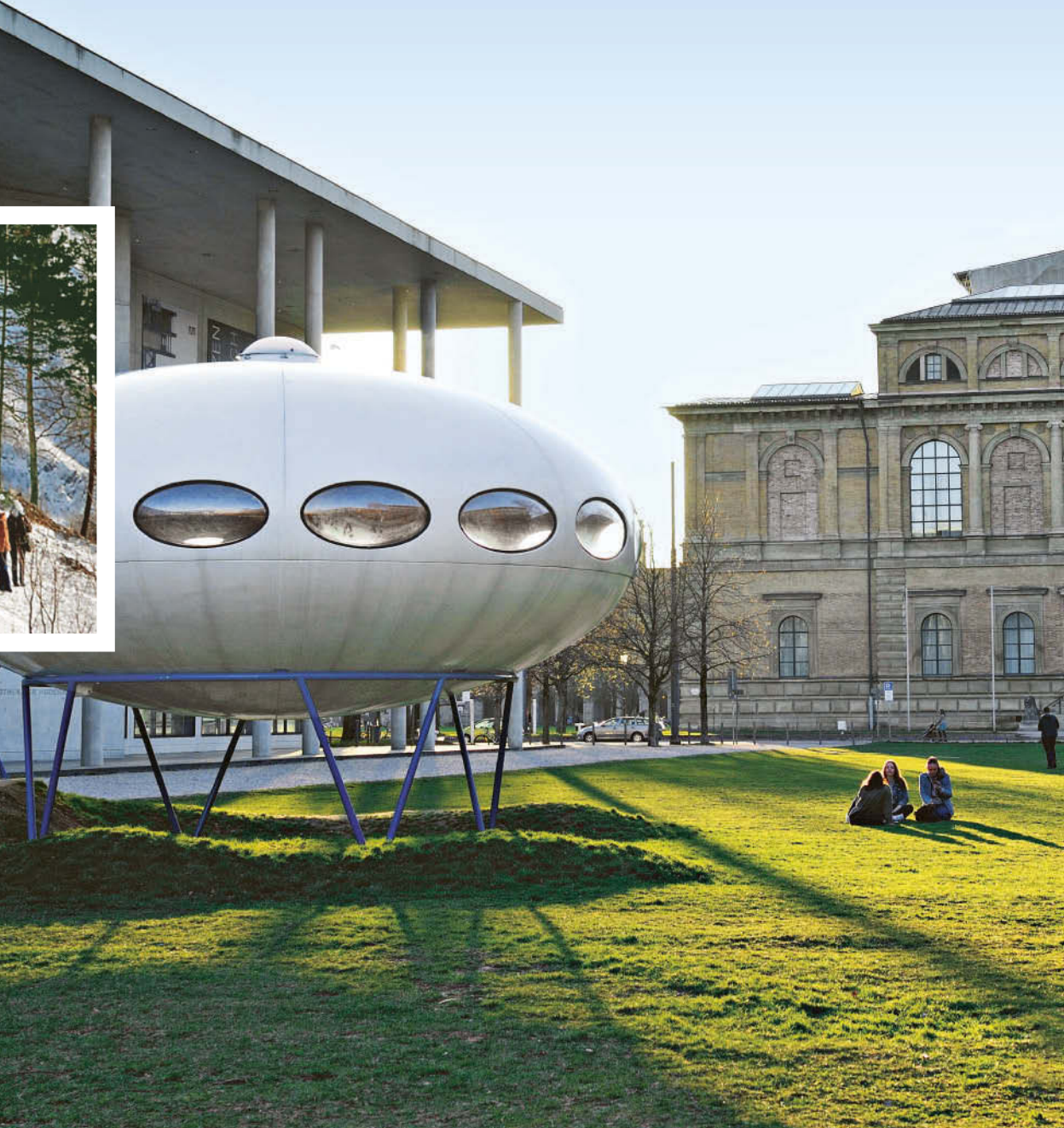
## ZENTRUM UND MAXVORSTADT

Pinakothek der Moderne, Barer Straße 40, 80333 München,  
Innenbesichtigung nur im Sommer Do–So 15–18 Uhr, [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de).  
Tram, Bus: Pinakotheken



# 13 Pinakothek der Moderne

Dombai, Russland





**E**insteigen, anschnallen, abheben? Dass die kleine, fliegende Untertasse, die 2017 vor der Münchner Pinakothek der Moderne gelandet ist, vom Filmset der »Raumpatrouille Orion« oder einer anderen kultigen Science-Fiction-Serie stammt, ist ein häufiges Missverständnis. Sie sieht zwar aus wie ein Raumschiff, ist aber keines. Vielmehr wurde der charmante Ellipsoid ursprünglich – so kurios das heute klingen mag – als Skihütte und Ferienhäuschen konzipiert. Denn so hatte sich Matti Suuronen eben einst die Zukunft des Tourismus und des Wohnens vorgestellt.

Futuro taufte der finnische Architekt und seine Auftraggeber 1968 ihr avantgardistisches Wochenenddomizil, das so klein und clever konstruiert war, dass man es auf den entlegensten Gipfeln, in den einsamsten Tälern oder auch an den schönsten Stränden der Welt platzieren konnte. Dafür mussten nur insgesamt 16 Fertigteile aus ebenso stabilem wie ultraleichtem Kunststoff angeliefert, am Wunschornt verschraubt und zuletzt auf ein schlankes Podest gehievt werden, dessen Füße aus Stahlrohr sich flexibel an die Beschaffenheit des Geländes anpassen ließen. Am schnellsten ging der Umzug freilich mit dem Hubschrauber über die Bühne: Durch die Luft, an der Seilwinde konnte das Häuschen als Ganzes, inklusive Mobiliar transportiert werden. Am Ziel angekommen bot es dann bis zu acht Personen Platz, die auf immerhin 25 Quadratmetern entspannen, kochen, feiern, schlafen und sich noch dazu – das verrät eine Werbebroschüre aus damaliger Zeit – in der Mitte des Wohnbereichs vor einem offenen Kaminofen die Füße wärmen konnten.

Noch erstaunlicher als ihr ausgeklügeltes Design ist jedoch die Tatsache, dass die futuristischen Behausungen Ende der 1960er-Jahre sogar in Serie

produziert wurden: Rund 100 Stück liefen bis 1973 vom Band, und fast schien es, als sei das der Beginn einer weltweiten Erfolgsstory. Doch dann kam die Ölkrise, und mit ihr verdreifachten sich die Kunststoffpreise – Futuro war plötzlich Geschichte. Die letzten Exemplare der exotischen Plastikhütten finden sich heute verstreut über den ganzen Globus. Manche verwittern und zerbröckeln langsam auf Privatgrundstücken irgendwo zwischen Neuseeland und North Carolina, andere wurden zu Kiosken und Gartenhäuschen umfunktionierte oder – wie in München – von Museen gekauft und dann liebevoll restauriert. Seiner ursprünglichen Bestimmung am nächsten kommt vermutlich die kleine graue Kapsel, die hoch oben im russischen Wintersportort Dombai an einem Steilhang klebt und schon seit vielen Jahren als Hotel genutzt wird. Durch eine kleine, ausklappbare Treppe gelangt man an Bord, und durch die 20 ovalen Plexiglasfenster haben Gäste einen atemberaubenden Rundumblick auf die schneebedeckten Gipfel des Nordkavkasus. Ein unwirtliches Universum, aber genau dafür hatte Matti Suuronen seine Futuros ja einst entworfen.

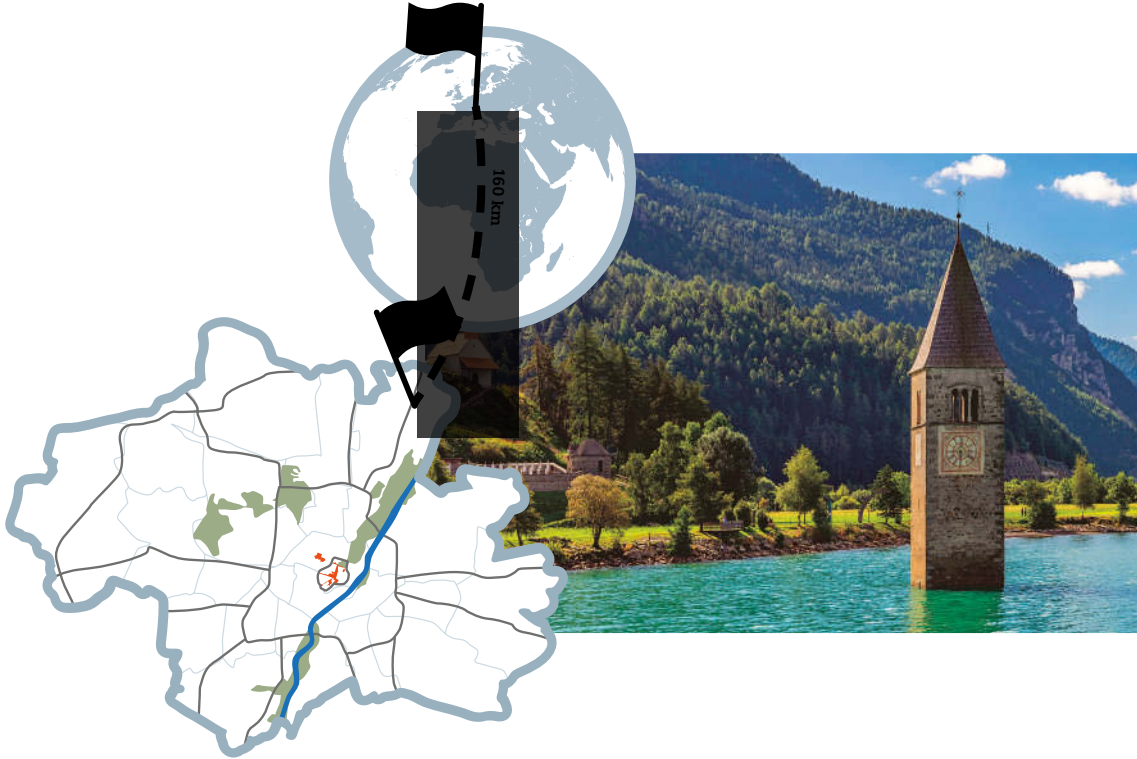


*Gut möglich, dass man vorm Ballabeni im Sommer ein Weilchen in der Schlange steht, denn hier gibt's eben immer noch das leckerste Eis der Stadt. Und die beste Sorte? Einfach alle durchprobieren!*

*Theresienstraße 46, 80333 München, [www.ballabeni.de](http://www.ballabeni.de), tgl. 11.30–21 Uhr*

## NORDEN UND WESTEN

Fröttmaninger Berg, Freisinger Landstraße, 80939 München,  
Bus: Wallnerstraße



# 35 Fröttmaninger Berg

Reschenpass, Südtirol





Allianz Arena



**O**bacht – und schnell einen Schritt zur Seite!  
Schon wieder strampeln zwei Mountainbiker vorbei, die es ganz schön eilig haben. Vor allem am Wochenende wird am Fröttmaninger Berg kräftig in die Pedale getreten. Denn der schmale, kurvige Weg, der sich vom Parkplatz an der Freisinger Landstraße hinauf zum Gipfel windet, ist zwar nicht lang, dafür aber knackig steil. Und wer nach einigen Minuten – je nach Kondition erschöpft oder entspannt – hier oben ankommt, wird mit der herrlichsten Aussicht belohnt, die München zu bieten hat. Da kann nicht einmal der Olympiaturm mithalten!

Am eindrucksvollsten ist der Blick freilich vom kleinen Rundplateau auf 75 Meter Höhe, dem buchstäblich luftigsten Punkt des Berges. Schon seit der Jahrtausendwende drehen hier die riesigen Rotoren des Fröttmaninger Windkraftwerks stoisch ihre Runden. Links und rechts breiten sich sanft gekuppte Magerwiesen aus, die an eine Hochalm erinnern und so weitläufig sind, dass sie sogar zum Wandern einladen. Ein etwas mulmiges Gefühl beschleicht einen dann aber doch, wenn man den Hauptweg verlässt und einen der Trampelpfade einschlägt, die sich Richtung Norden und dann westwärts den Hang hinunter schlängeln. Denn in der Erde tief unter ihnen brodeln es noch immer. »Vorsicht! Deponiegas« liest man auf grell-gelben Schildern, die alle paar Meter wie Giftpilze aus dem Boden herausragen und Spaziergänger, insbesondere Raucher, eindringlich vor leichtsinnigen Zündeleyen warnen. Ach stimmt, da war ja was – kaum zu glauben, dass dieses Naturidyll bis in die 1980er-Jahre eine stinkende Müllhalde war!

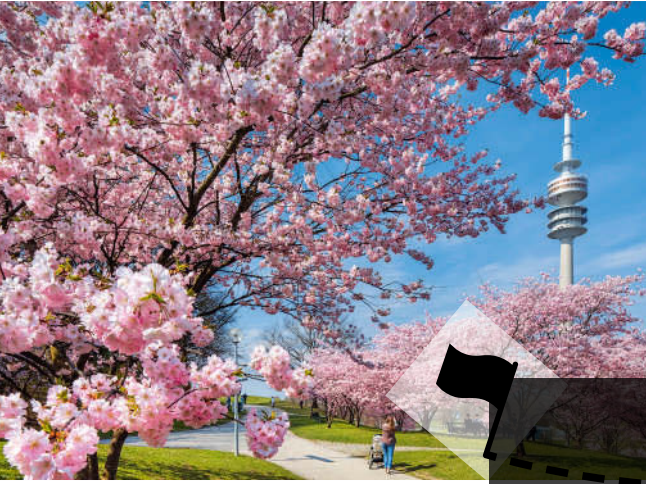
Noch früher existierten hier sogar eine Handvoll Häuser und Gutshöfe namens – man ahnt es bereits – Fröttmaning. In den 1950er-Jahren musste das Dörfchen, das vormals zu den ältesten Sied-

lungen im gesamten Stadtgebiet zählte, jedoch der Autobahn und später der Mülldeponie weichen. Verschont wurde zum Glück die verwunschene Heilig-Kreuz-Kirche aus dem 9. Jahrhundert, die sich im Tal gleich neben der A9 versteckt und eine kuriose Zwillingsschwester hat: Im Jahr 2006 rammte der Künstler Timm Ulrichs etwas oberhalb des Originals eine nahezu identische, aber nicht begehbare Nachbildung des Gotteshauses in den Steilhang. Voller Melancholie schmiegt sich die halb verschüttete Kirchturmkopie seines »versunkenen Dorfes« an den Fröttmaninger Berg und erinnert an die Familien, die hier einst lebten und ihre Heimat dem Fortschritt opferten. Das Schicksal Fröttmanings ähnelt dem des Südtiroler Dörfchens Graun am Reschenpass, das nach dem Zweiten Weltkrieg geflutet und dann als »Atlantis der Berge« weltweit bekannt wurde. Übrig geblieben ist nur der denkmalgeschützte Glockenturm der alten Grauner Kirche, dessen Spitze bis heute windschief aus dem Reschensee ragt – ein Motiv, das immer noch das Gros der in der Region verkauften Postkarten zielt. Und so ist es auch kein Wunder, dass man sich hier, am Fröttmaninger Berg mit seinen Almwiesen und herrlichen Ausblicken auf der einen und dem »versunkenen Dorf« auf seiner anderen Seite, ein wenig wie im Obervinschgau fühlt.



Mit dem Fahrrad sind es vom Fröttmaninger Berg nur wenige Kilometer zum Poschinger Weiher. Im schattigen Biergarten der Seewirtschaft am Ostufer kann man sich mit einer deftigen Brotzeit stärken.

Am Poschinger Weiher 50, 85774 Unterföhring, Biergarten März–Okt. Mi–So ab 11 Uhr (wetterabhängig), [www.seewirtschaft-ufg.de](http://www.seewirtschaft-ufg.de)



# Warum in die Ferne schweifen ... ?

## So hat man München noch nie gesehen!

Denn bei genauem Hinsehen bietet die beliebte Isar-Metropole die ganze Welt direkt vor der Haustür:

»Weltreisen in München« präsentiert 55 Sehenswürdigkeiten, Erlebnisse, Kulturhighlights und Kuriositäten, die verblüffend exotische Doppelgänger in der Ferne haben - man muss nur wissen wo! Die Akropolis entdecken auf dem Königsplatz, den Flair der Côte d'Azur mitten in Oberföhring oder ein Stück Montenegro im Olympiapark ...

Eine unterhaltsame, witzige und immer überraschende Reise durch die Stadt und die ganze Welt.

